



DIE PAPIERINDUSTRIE

POLITISCHE POSITIONEN





DIE PAPIERINDUSTRIE Politische Positionen

I. Die Papierindustrie	5
<ul style="list-style-type: none">• Vielseitig. Nachhaltig. Innovativ.	
II. Klima und Energie	8
<ul style="list-style-type: none">• Klimapolitik mit der Wirtschaft gestalten• Energiekosten wettbewerbsfähig halten – Rechtsrahmen novellieren• Klimaschutz beim Transport – Augenmaß bewahren	
III. Kreislaufwirtschaft	10
<ul style="list-style-type: none">• Holz, Zellstoff, Altpapier – gleichberechtigt• Mehr Produktverantwortung für die Papierindustrie• Getrennterfassung von Altpapier – Schlüssel des Erfolgs• Ende der Abfalleigenschaft von Altpapier• Bioenergie – Vorrang für Kaskadennutzung• Anerkennung der Zellstofflauge in der Biomasseverordnung	
IV. Rohstoffe	13
<ul style="list-style-type: none">• Nachhaltige Holznutzung sicherstellen• Waldbau – Bewährten Dreiklang beibehalten• Forstschäden-Ausgleichsgesetz – Hilfen für Waldbesitzer ohne marktbeschränkende Maßnahmen• Wasser – Versorgung sicherstellen	
V. Wirtschaft	15
<ul style="list-style-type: none">• Papier innovativ – Zukunftschancen nutzen• Planungssicherheit – Maßstab für Politikgestaltung• Investitionen fördern – Industrieprojekte müssen weiter genehmigungsfähig sein• Wettbewerbsfähige steuerliche Rahmenbedingungen und Lohnzusatzkosten• Handelspolitik – für einen freien und fairen Welthandel	
VI. Logistik	19
<ul style="list-style-type: none">• CO₂-Einsparung in der Logistik – LKW-Gesamtgewicht auf 44 Tonnen anheben• Bedingungen im Schienengüterverkehr verbessern• Probleme im Seeverkehr – Prüfung der EU-Wettbewerbsbedingungen notwendig• Sicherstellung internationaler und nationaler Lieferketten• Freier Warenverkehr – sektorales Fahrverbot verstößt gegen Wettbewerbsbedingungen	





I. DIE PAPIERINDUSTRIE

Vielseitig. Nachhaltig. Innovativ.

Der Verband DIE PAPIERINDUSTRIE e. V. vertritt die Interessen der deutschen Zellstoff- und Papierindustrie und ist Dialogpartner für Politik, Sozialpartner, Medien und Öffentlichkeit. 105 Unternehmen haben sich in ihm zusammengeschlossen, darunter internationale Großunternehmen sowie kleine, mittelständische und Familienunternehmen sowie neun Landesverbände. Mit Hauptsitz in Berlin und Dependancen in Bonn und Gernsbach repräsentiert er nach Umsatz über 95 Prozent der Branche und spricht für die größte nationale Zellstoff- und Papierindustrie Europas und die viertgrößte weltweit.

SELBSTVERSTÄNDNIS - WIRTSCHAFTLICHER BEITRAG - PRODUKTNUTZEN

Der Verband DIE PAPIERINDUSTRIE, seine Landesverbände und seine Mitgliedsunternehmen stehen für eine nachhaltige industrielle Wertschöpfung und leisten einen maßgeblichen Beitrag zu Beschäftigung, Wohlstand und sozialer Sicherheit in Deutschland. Die Branche repräsentiert innovatives Unternehmertum innerhalb der Leitlinien der sozialen Marktwirtschaft. Die Unternehmen der Branche produzierten 2021 an 149 Standorten mehr als 23 Mio. Tonnen Papier, Pappe und Karton und erwirtschafteten mit rund 40.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen Umsatz von 15,5 Mrd. Euro.

Die deutsche Zellstoff- und Papierindustrie ist die Nr. 1 in Europa. Rund 3.000 verschiedene Sorten Papier, Pappe und Karton aus Holz- und Zellstoff sorgen für die Grundlage von Verpackungen, die den Schutz wertvoller Produkte und die sichere Versorgung mit Lebensmitteln und Gütern des täglichen Bedarfs gewährleisten. Darüber hinaus sind Verpackungen aus Karton und Pappe unverzichtbar für die Logistik der Exportnation Deutschland und ermöglichenden E-Commerce. Papier ist als Druckträger für Medien und Bücher Baustein unserer demokratischen Gesellschaft, leistet in Medizin und Hygiene wertvolle Dienste für unsere Gesundheit und ist in vielen technischen Anwendungen unverzichtbar.

NACHHALTIGKEIT - KREISLAUFWIRTSCHAFT - SCHUTZ DER WÄLDER

Die Zellstoff- und Papierindustrie steht für Nachhaltigkeit. Sie ist ein Musterbeispiel für Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft. Recycling ist für die Papierindustrie seit jeher systemimmanent. Die Branche nutzt außerdem den nachwachsenden Rohstoff Holz, ohne den der Faserkreislauf nicht funktioniert und der aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern stammt. Der Verband DIE PAPIERINDUSTRIE setzt sich für eine nachhaltige Forstwirtschaft und den Schutz der Wälder ein: Als aktives Mitglied unterstützt er deshalb die weltweit größten Zertifizierungssysteme FSC (Forest Stewardship Council) und PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes).



KLIMASCHUTZ - DEKARBONISIERUNG - TRANSFORMATION

Die Zellstoff- und Papierindustrie leistet einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz. In der Überzeugung, dass der Klimawandel die zentrale Herausforderung der Gegenwart ist, unterstützt die Branche eine auf Dekarbonisierung und CO₂-Neutralität ausgerichtete Klimapolitik. Sie tritt dafür ein, auf dem Weg zu diesem Ziel auf technologischen Wettbewerb zu setzen, um Innovationskräfte zu entfalten. Die Unternehmen der Zellstoff- und Papierindustrie nutzen schon heute innovative Technologien und setzen auf die Chancen der Digitalisierung.

Bei der Transformation braucht es Augenmaß, ökonomische Vernunft und soziale Verantwortung, damit die industrielle Wertschöpfung in Deutschland und Europa in einem intensiver werdenden internationalen Wettbewerb erhalten bleiben kann.

FORTSCHRITTLICHE PRODUKTION - ENERGIEEFFIZIENZ - KLIMASCHONENDE LOGISTIK

Die Zellstoff- und Papierindustrie will ihren Beitrag zur Energiewende leisten. Die Industrie optimiert bereits heute durch den Einsatz moderner Technologie laufend ihren spezifischen Energieverbrauch, indem sie in Kraft-Wärme-Kopplung, erneuerbare Energien, Wasserstoff und Erdwärme sowie in effizientere Herstellungsprozesse investiert. Der spezifische Energieeinsatz pro Tonne Papier wurde von 1955 bis 2020 um 66,5 Prozent auf 2.743 kWh/t reduziert.

Der Umweltschutz hat für DIE PAPIERINDUSTRIE e. V. höchste Priorität. Die Einhaltung hoher Wasserschutzstandards sowie die Anwendung fortschrittlicher Produktionsverfahren zur Reduktion von Schadstoffemissionen gehen bereits heute über das gesetzlich erforderliche Maß hinaus. Der spezifische Wasserverbrauch wurde von knapp 50 Litern in 1970 auf unter 9 Liter/kg Papier im Jahr 2020 reduziert.

Der Verband DIE PAPIERINDUSTRIE setzt sich auch in der Logistik für die Reduktion von Emissionen ein sie unterstützt und fordert die Erhöhung des zulässigen Gesamtgewichts von LKW auf 44 Tonnen und den Einsatz von Lang-LKW ein.



ATTRAKTIVER ARBEITGEBER - TECHNOLOGIE - INNOVATION

Rund 40.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in Deutschland in der Zellstoff- und Papierindustrie. Attraktive und moderne Arbeitsbedingungen bei einer flächendeckend sehr hohen Tarifbindung sind Ausdruck der erfolgreichen Sozialpartnerschaft mit der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie. Die Branche bietet eine Vielzahl an qualifizierten Berufsbildern und Bildungsmöglichkeiten. Sie ist unter anderem Beweis für den Erfolg der dualen Berufsausbildung. In ihren Betrieben werden jährlich über 2.000 junge Talente ausgebildet. Mit ihrem eigenen Bildungscampus im Papierzentrum in Gernsbach schafft die Zellstoff- und Papierindustrie Maßstäbe im Bereich Aus-, Fort- und Weiterbildung. Innovationen und technologische Weiterentwicklung sind der Branche immanent und Garant für ihren Erfolg.

Die Politik muss ein Augenmerk darauf haben, dass Wertschöpfung und Beschäftigung gestärkt werden und das industrielle Standbein nicht gefährdet wird. Unternehmen müssen gefördert und dürfen nicht behindert werden.

Der Verband DIE PAPIERINDUSTRIE hat Eckpunkte formuliert, die bei allen politischen Überlegungen eine Rolle spielen sollten.



II. KLIMA UND ENERGIE

KLIMAPOLITIK MIT DER WIRTSCHAFT GESTALTEN

Der Klimawandel ist zum zentralen Thema der Politik geworden. Die allgemeine Kernforderung ist dabei die sozialverträgliche und gleichzeitig Klimaschutzwirksame Reduzierung von Treibhausgasen. Die Papier- und Zellstoffindustrie wird davon sowohl in ihrer Energieversorgung als auch in der Logistik betroffen sein.

Unsere Industrie hat ihre Emissionen konsequent verringert und auch eine weitere Reduzierung ist möglich. Dies wird jedoch zu einer enormen Kostenbelastung führen. Mit dem richtigen politischen Rahmen kann die Papier- und Zellstoffindustrie jedoch perspektivisch nicht nur treibhausgasneutral wirtschaften, sondern sogar als Senke für das bedeutendste Treibhausgas CO₂ dienen.

Die derzeitige Klimapolitik besteht aus einer Fülle von Regulierungen und Gesetzen, die sich in Teilen sogar widersprechen. In der Folge ist die Klimapolitik an vielen Stellen ineffizient und in einigen Bereichen sogar klimaschädlich. Dies gilt insbesondere, wenn sie dazu führt, dass der CO₂-Ausstoß nicht vermieden, sondern nur verlagert wird (Carbon Leakage). Das Europaparlament geht davon aus, dass mittlerweile ca. 20 Prozent der durch Europa verursachten Treibhausgase gar nicht mehr in Europa emittiert werden und somit auch gar nicht von den Klimazielen erfasst sind. Dies zeigt, dass Klimaschutz in der Industrie nur dann effektiv ist, wenn Klimaziele mit dem Erhalt Wettbewerbsfähigkeit kombiniert werden.

- ▶ **DIE PAPIERINDUSTRIE e. V. fordert eine effiziente und in sich schlüssige Klimapolitik bei deren Ausgestaltung die Industrie angehört werden muss. Dazu gehört insbesondere eine ausreichende Zeit für Stellungnahmen.**
- ▶ **DIE PAPIERINDUSTRIE e. V. fordert konsistente Rahmenbedingungen in der Klimapolitik. Die überhastete Überarbeitung und Anpassung von Vorgaben führt zu immer größerer Planungsunsicherheit bei den Unternehmen. Insbesondere die internationale Abstimmung ist im Bereich der Klimapolitik unumgänglich, um Carbon Leakage zu vermeiden. Die Klimapolitik darf die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen nicht gefährden.**



ENERGIEKOSTEN WETTBEWERBSFÄHIG HALTEN – RECHTSRAHMEN NOVELLIEREN

Die Bundesregierung hat sich bei der Energiewende hohe Ziele gesteckt. Zum einen soll der Ausstoß von CO₂ künftig stärker reduziert werden. Zum anderen wird die Umstellung des deutschen Strommix auf Erneuerbare Energien weiter vorangetrieben. Kohle- und Kernkraft sollen reduziert und die Erneuerbaren Energien ausgebaut werden. Gerade energieintensive Industrien benötigen sicheren Strom rund um die Uhr.

Für die Zellstoff- und Papierindustrie spielt neben der gesicherten Energieversorgung vor allem die Nettomehrbelastung im Vergleich zu den internationalen Wettbewerbern eine Rolle. Solange eine Weitergabe der Mehrkosten nicht möglich ist, ist die Wettbewerbsfähigkeit direkt von der Begrenzung der Mehrbelastung abhängig.

Diese Begrenzung erfolgt derzeit durch Entlastungstatbestände, die den jeweiligen Belastungen gegenüberstehen. Die wichtigsten Entlastungen sind dabei die Besondere Ausgleichsregelung (BesAR) im EEG, die Möglichkeit zur Vereinbarung Individueller Netzentgelte, der Spitzenausgleich im Bereich der Energie- und Stromsteuer sowie die Benchmark-Zuteilung und die Strompreiskompensation im EU ETS. Selbst der Wegfall nur eines Teils kann den sofortigen Verlust der für effektiven Klimaschutz notwendigen Wettbewerbsfähigkeit bedeuten. Die derzeitige Reduzierung der Entlastungen und die sich abzeichnende, bzw. in Teilen schon realisierte Zweckbindung an staatlich vorgegebene Investitionen führen jedoch zu genau diesem Verlust der Wettbewerbsfähigkeit.

- ▶ **DIE PAPIERINDUSTRIE e. V. fordert eine sichere und bezahlbare Energieversorgung. Der Umbau der Stromversorgung darf nicht zu Engpässen führen. Solange die grundlastfähige Energieversorgung nicht ausschließlich mit Erneuerbaren Energien sichergestellt werden kann, braucht es für die benötigte Leistung auch Alternativen wie Erdgas.**
- ▶ **DIE PAPIERINDUSTRIE e. V. fordert, die nationale Wirtschaftspolitik klima- und wettbewerbsgerecht auf Basis eines neuen klimaschutzorientierten europäischen Rechtsrahmens zu gestalten. Die künftige Bundesregierung muss sich hier für eine grundlegende Anpassung des EU-Wettbewerbsrechts einsetzen. Auf dieser Basis ist dann der Erhalt der Entlastungsregelungen, ohne die defacto-Reduzierung durch staatliche Investitionsvorgaben, sicherzustellen.**



KLIMASCHUTZ BEIM TRANSPORT – AUGENMASS BEWAHREN

Das Klimaschutzprogramm der Bundesregierung und die verkehrspolitischen Klimaschutzziele und Maßnahmen der EU-Kommission im Rahmen des Green Deal haben unmittelbare Auswirkungen auf die zukünftige Papierlogistik. Die Einführung einer CO₂-Komponente wird die Kosten im Bereich Maut und Treibstoffe erhöhen. Die Förderung alternativer Antriebe und die Bestrebungen zur Verlagerung von Gütern von der Straße auf die Schiene und das Binnenschiff erfordern ein Überdenken von Logistikkonzepten und Strategien in der Zellstoff- und Papierindustrie.

- ▶ **DIE PAPIERINDUSTRIE e. V. fordert, bei der Umsetzung der zahlreichen geplanten klimapolitischen Maßnahmen im Verkehrsbereich das nötige Augenmaß zu bewahren. Den Unternehmen muss die Möglichkeit gegeben werden, ihre Logistikstrategien an die neuen Bedingungen anzupassen. Außerdem sind die notwendigen technischen Voraussetzungen zu schaffen sowie geeignete Fördermittel bereit zu stellen, um Investitionen in klimafreundliche Technologien zu unterstützen.**

III. KREISLAUFWIRTSCHAFT

HOLZ, ZELLSTOFF, ALTPAPIER – GLEICHBERECHTIGT

Papiere aus Primärfasern (Holz und Zellstoff) und solche aus Sekundärfasern (Altpapier) sind zwei Seiten einer Medaille. Die Altpapiereinsatzquote in Deutschland von 79 Prozent ist international ein absoluter Spitzenwert. Der Altpapierkreislauf kann jedoch nur durch ständige Zufuhr frischer Fasern erhalten bleiben. Dies geschieht entweder direkt über den Eintrag von Zellstoff oder über Primärfaserpapiere, die nach Gebrauch mit ihren jungen Fasern den Recyclingkreislauf stärken. Alle Primärfasern, die in der Zellstoff- und Papierindustrie in Deutschland eingesetzt werden, stammen aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und sind oftmals zusätzlich zertifiziert.

- ▶ **DIE PAPIERINDUSTRIE e. V. fordert die Politik auf, alle Rohstoffarten in der Zellstoff- und Papierindustrie gleichwertig zu behandeln.**

MEHR PRODUKTVERANTWORTUNG FÜR DIE PAPIERINDUSTRIE

DIE PAPIERINDUSTRIE e. V. unterstützt gemeinsam mit den Herstellern von Verpackungen aus Papier, Pappe und Karton (PPK) mit Nachdruck das Ziel der Bundesregierung, die Wiederverwertung von Papieren im Verpackungsbereich zu festigen und weiter zu steigern. Die Papierindustrie könnte durch eine stärkere Produktverantwortung die



Wiederverwertungsquote für PPK und damit die Kreislaufwirtschaft sogar erhöhen. Die erfolgreiche Selbstverpflichtung der Arbeitsgemeinschaft Grafischer Papiere, die eine Verwertungsgarantie gibt, ist hierfür beispielhaft.

- ▶ **DIE PAPIERINDUSTRIE e. V. fordert daher die Politik auf, ihr mehr Verantwortung zu übertragen, damit das Recycling von Papier in Deutschland weiter gesteigert werden kann.**

GETRENNTERFASSUNG VON ALTPAPIER – SCHLÜSSEL DES ERFOLGS

Das Altpapierrecycling in Deutschland ist durch eine qualitativ hochwertige Getrennterfassung von Altpapier gekennzeichnet. Die Erfassung in den Kommunen bzw. in den gewerblichen

Anfallstellen, die Bereitstellung durch Kommunen oder Entsorgungswirtschaft und das Recycling in den Papierfabriken ist die Grundlage für ein seit vielen Jahren bewährtes System mit einer hohen Altpapierqualität und einer hohen Altpapierrücklaufquote von 79 %. Qualitätsstandard für alle Beteiligten an der Wertschöpfungskette Altpapier muss die Altpapierstandardsortenliste EN- bzw. DIN-Norm 643 sein. Die Kommunen müssen sich – wie die Dualen Systeme – stärker mit Initiativen zur Reduzierung von Fehlwürfen in der Blauen Tonne an einer erfolgreichen Getrennterfassung von Altpapier beteiligen.

- ▶ **Die konsequente Getrennterfassung muss als Schlüssel des Erfolgs beibehalten – und, wo notwendig, ausgebaut – werden. Wir fordern eine verpflichtende Getrennterfassung in Deutschland und in der Europäischen Union. Für Deutschland ist zudem eine einheitliche Kennzeichnung erforderlich, um eine richtige Trennung und Entsorgung von PPK-Verpackungen über die Blaue Tonne zu gewährleisten.**

ENDE DER ABFALLEIGENSCHAFT FÜR ALTPAPIER

Eine harmonisierte Betrachtung von Altpapier innerhalb Deutschlands als Rohstoff würde eine grenzüberschreitende Abfallverbringung und damit den Altpapiereinsatz in Papierfabriken erleichtern und fördern.

- ▶ **DIE PAPIERINDUSTRIE e. V. fordert daher, dass Altpapier bereits mit dem Abschluss des Sortiervorgangs bzw. bei Sortenreinheit nach DIN EN 643 seine Abfalleigenschaft einheitlich innerhalb Deutschlands verliert und als Rohstoff behandelt wird.**



BIOENERGIE – VORRANG FÜR KASKADENNUTZUNG

Anlässlich des Kohleausstiegs planen Teile der Politik, Kohlekraftwerken die Option einer Biomasse-Nutzung anzubieten und diese Nutzung finanziell zu unterstützen. Die staatliche Förderpolitik hat bereits zu einem starken Anstieg von Biomassenutzung zur Energieerzeugung geführt.

Eine weitere Förderung der Biomasseverbrennung, bei der im hohen Maße Holzqualitäten eingesetzt werden, die auch für den stofflichen Sektor nutzbar sind, sollte jedoch unbedingt unterbleiben. Sie könnte dazu führen, dass stofflichen Holznutzern – wie der Zellstoff- und Papierindustrie – der Rohstoff Holz entzogen wird, Marktverzerrungen ausgelöst werden sowie die Strategie der Kaskadennutzung und der damit verbundenen, dringend benötigten Steigerung der Rohstoffproduktivität, Ressourceneffizienz und Wertschöpfung in Deutschland konterkariert und weiter geschwächt wird. Im Zuge des Ausbaus der Bioökonomie – zur Substitution fossiler Rohstoffe – dürfte darüber hinaus künftig der Rohstoff Holz auch hier verstärkt nachgefragt werden.

- ▶ **DIE PAPIERINDUSTRIE e. V. fordert die Politik auf, der Kaskadennutzung des wertvollen Rohstoffs Holz Priorität einzuräumen. Holzrohstoffe oder daraus hergestellte Produkte müssen in zeitlich aufeinander folgenden Schritten so lange, so häufig und so effizient wie möglich stofflich genutzt und dürfen erst am Ende des Produktlebenszyklus energetisch verwertet werden.**

ANERKENNUNG DER ZELLSTOFFLAUGE IN DER BIOMASSEVERORDNUNG

Die Biomasseverordnung (BiomasseV) regelt, welche Stoffe als Biomasse bzw. als erneuerbare Energieträger und Rohstoffe gelten. Sie ist für das gesamte Energierecht und darüber hinaus die zentrale Referenz.

Mit der Aufnahme der Zellstofflauge in den Negativkatalog zur Biomassedefinition des § 3 BiomasseV wird seit 2017 die Zellstofflauge nicht mehr als biogen anerkannt. Die Herstellung von Zellstoff nutzt den nachwachsenden, aber dennoch begrenzten Rohstoff Holz in stofflich-thermischer Kombination und damit mit höchster Effizienz. Da Holz biogen ist, ist auch die Zellstofflauge zweifelsfrei biogen und muss entsprechend als Biomasse anerkannt werden.

- ▶ **DIE PAPIERINDUSTRIE e. V. fordert die Politik auf, die Zellstofflauge wieder als Biomasse anzuerkennen. Sie plädiert daher dafür, § 3 S. 1 Nr. 12 BiomasseV „Ablauge der Zellstoffherstellung“ zu streichen und die Biomasseeigenschaft für Zellstofflauge wieder in Einklang mit der EU-Definition zu bringen.**



IV. ROHSTOFFE

NACHHALTIGE HOLZNUTZUNG SICHERSTELLEN

Durch die anhaltende Diskussion um politisch induzierte Nutzungsverbote in deutschen Wäldern befürchtet die Zellstoff- und Papierindustrie, dass der nachhaltige Rohstoff Holz zunehmend einen Engpass für unsere Betriebe darstellt. Gerade die nachhaltige Holznutzung in unseren heimischen Wäldern ist im Sinne des Klimaschutzes jedoch sehr sinnvoll. Deutschland benötigt deshalb ein entsprechendes Rohstoffkonzept. Dieses muss sicherstellen, dass die Holznutzung und der Natur- und Artenschutz miteinander in Einklang gebracht werden. Pauschale Nutzungsverbote und eine Ausweisung neuer Schutzgebiete rein aus ideologischen Gründen heraus darf es in der zukünftigen Waldstrategie sowie Biodiversitätsstrategie nicht mehr geben.

- ▶ **DIE PAPIERINDUSTRIE e. V. fordert die Politik auf, keine pauschalen Nutzungsverbote in der Forstwirtschaft auszusprechen und in der künftigen Wald- sowie Biodiversitätsstrategie keine Ausweisung neuer Schutzgebiete aus rein ideologischen Gründen vorzunehmen.**

WALDBAU – BEWÄHRTEN DREIKLANG BEIBEHALTEN

Durch extreme Witterungsereignisse und anschließenden Insektenkalamitäten in den vergangenen Jahren wurden große Waldflächen von ca. 285.000 Hektar geschädigt. Die Aufforstungen dieser Schadensflächen und der aktive Umbau zu klimastabileren Wäldern werden künftig die große Herausforderung der Forst- und Holzwirtschaft sein. Grundlage muss der bewährte ökologische, ökonomische sowie sozial-gesellschaftliche Anforderungsdreiklang an die Zukunftswälder sein. Stabile Mischwälder werden diesen Aspekten gerecht.

- ▶ **Aus Sicht des Verbandes DIE PAPIERINDUSTRIE muss auch künftig ein ausreichender Nadelholzanteil berücksichtigt werden, da bei vielen Anwendungen (noch) nicht auf den Einsatz von Nadelholz verzichtet werden kann. Diese Aspekte müssen sich auch in der Bundeswaldstrategie 2050 wiederfinden.**

FORSTSCHÄDEN-AUSGLEICHSGESETZ – HILFEN FÜR WALDBESITZER OHNE MARKTBESCHRÄNKENDE MASSNAHMEN

Zur Bewältigung der derzeitigen Waldschadenssituation werden finanzielle Hilfen und Förderprogramme für die Waldbesitzer durch die Zellstoff- und Papierindustrie ausdrücklich begrüßt. Dagegen werden marktbeschränkende Maßnahmen durch das Forstschädenausgleichsgesetz – wie derzeit pauschale flächendeckende Einschlagsre-



duktion bei Fichtenfrischholz – abgelehnt. Eine flächendeckende Einschlagsreduktion führt zu einer Unterversorgung insbesondere der Sägeindustrie und damit zu einem geringeren Angebot von den für die Zellstoff- und Papierindustrie wichtigen Sägenebenprodukten. Zudem sind viele Betriebe der Zellstoff- und Papierindustrie technisch auf Frischholz angewiesen.

- ▶ **Das über 30 Jahre alte Forstschädenausgleichsgesetz berücksichtigt nicht mehr die derzeitigen Herausforderungen der Forst- und Holzwirtschaft und ist zudem nicht EU-konform. Das Gesetz bedarf einer dringenden Überarbeitung.**

WASSER – VERSORGUNG SICHERSTELLEN

Die Zellstoff- und Papierindustrie benötigt Wasser für die Produktion, als Kühl- und als Transportmittel. Im ureigensten Interesse gehen die Unternehmen mit dieser sensiblen Ressource sehr verantwortungsvoll um. So hat die Papierindustrie in den letzten Jahrzehnten ihren Wasserverbrauch um 80 Prozent reduziert. Das Brauchwasser wird gereinigt und wieder der Umwelt zugeführt.

Klimawandel und Naturschutz führen für die zum Teil bereits seit Jahrhunderten an ihren Standorten ansässigen Firmen zu immer schärferen Einschränkungen beispielsweise bei Wasserentnahmemengen oder zulässigen Temperaturen. Wasserrechte werden verstärkt nur noch für sehr kurze Zeiträume befristet erteilt. Um das europäisch vorgegebene Ziel eines guten Zustands der Gewässer bis 2027 zu erreichen, gilt ein Verschlechterungsverbot.

DIE PAPIERINDUSTRIE e. V. fordert die Politik auf:

- ▶ **Die industrielle Nutzung von Gewässern, insbesondere zu Kühlzwecken und zur direkten Verwendung im Rahmen der Produktion, muss auch bei Wasserknappheit unter wirtschaftlich akzeptablen Voraussetzungen möglich sein. Die Industrie braucht kontinuierlich Wasser in guter Qualität und ausreichender Menge. Es dürfen auch keine unverhältnismäßigen Anforderungen betreffend Einleittemperaturen oder Wasserentnahmemengen gestellt werden.**
- ▶ **Langwierige und komplizierte wasserrechtliche Genehmigungsverfahren mit ungewissem Ausgang müssen vermieden und stattdessen Planungs- und Investitionssicherheit gewährleistet werden. Wasserrechte müssen wieder für die früher üblichen, langen Zeiträume erteilt werden.**



- ▶ Zur Erhaltung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit darf es keine über EU- oder Bundesrecht hinausgehende zusätzliche regionale Mehrbelastungen geben.

V. WIRTSCHAFT

PAPIER INNOVATIV – ZUKUNFTSCHANCEN NUTZEN

Die Zellstoff- und Papierindustrie ist eine innovative Branche, die ihr Produkte ständig weiterentwickelt und für neue Anwendungen einsetzbar macht. Dafür investiert die Branche kontinuierlich in Forschung und Entwicklung. Mit ihren faserbasierten Produkten leistet sie einen beispielhaften Beitrag für die auch politisch gewollte „Circular Economy“.

- ▶ Die Politik muss den Rahmen dafür schaffen, dass Unternehmen der Zellstoff- und Papierindustrie in die Lage versetzt werden, die Forschung in neuen Geschäftsfeldern voranzutreiben und damit einen weiteren Beitrag zur Schonung endlicher Ressourcen zu leisten.

PLANUNGSSICHERHEIT – MASSTAB FÜR POLITIKGESTALTUNG

Eine nachhaltige Entwicklung unseres Industrienetzwerkes setzt regelmäßige Investitionen sowohl in neue Anlagen, die Modernisierung bestehender Anlagen wie auch in Forschung und Entwicklung voraus. Dies gilt gerade für die Zellstoff- und Papierindustrie als kapitalintensive Branche. Unternehmen werden nur dann investieren, wenn sie abschätzen können, dass sich ihre Investitionen rechnen werden. Planungssicherheit ist daher ein zentraler Erfolgsfaktor für eine sich kontinuierlich modernisierende und ihre Wettbewerbsfähigkeit erhaltende Industrie.



Fehlende Planungssicherheit beschädigt die Zukunftsfähigkeit unseres Industrienetzwerkes und damit die ökonomische Basis unserer Gesellschaft in Deutschland.

- ▶ **Der Verband DIE PAPIERINDUSTRIE fordert die Politik auf, alle Regelungen so zu treffen, dass Planungssicherheit für die Unternehmen besteht.**

INVESTITIONEN FÖRDERN – INDUSTRIEPROJEKTE MÜSSEN WEITER GENEHMIGUNGSFÄHIG SEIN

Zunehmend lassen sich industrielle Investitionsprojekte nur verzögert oder gar nicht realisieren. Schwierige und langwierige Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie mangelnde Akzeptanz in der Bevölkerung hemmen Investoren, stärker in Deutschland zu investieren. Das Investitionsland Deutschland braucht einen neuen Konsens über die Bedeutung industrieller Produktion und über Verfahren, Projekte zügiger ins Werk zu setzen. Am Ende von Planungsvorhaben muss eine verbindliche Entscheidung stehen, auf die Investoren vertrauen können.

- ▶ **Der Verband DIE PAPIERINDUSTRIE fordert die Politik auf, eine flexible und positive Genehmigungspraxis für Industrieanlagen zu unterstützen und die Akzeptanz von industrieller Produktion insgesamt zu stärken. Das Verbandsklagerecht für Verbände muss dahingehend reformiert werden, dass nur noch unmittelbar betroffene Interessengruppen Einspruchsmöglichkeiten gegen industrielle Projekte haben.**

WETTBEWERBSFÄHIGE STEUERLICHE RAHMENBEDINGUNGEN UND LOHNZUSATZKOSTEN

Die Steuerpolitik hat in der Corona-Pandemie mit zahlreichen Regelungen und Gesetzen dazu beigetragen, dass sich Unternehmen finanziell stabilisieren und die Folgen der Corona-Krise bewältigen konnten. Allerdings hat der deutsche Gesetzgeber seit mittlerweile mehr als einem Jahrzehnt nichts unternommen, um die strukturellen steuerlichen Rahmenbedingungen für Unternehmen spürbar zu verbessern. Vielmehr haben politische Entscheidungen oft zu Mehrbelastungen geführt. Demgegenüber wird in anderen Ländern wie zum Beispiel den USA oder Großbritannien die nationale Steuerpolitik zur Stärkung der heimischen Wirtschaft eingesetzt. Auch in Deutschland wäre es notwendig, die Gesamtsteuerbelastung für Unternehmen zu reduzieren und somit den Industriestandort Deutschland international wettbewerbsfähiger zu machen. So liegt die durchschnittliche Ertragssteuerbelastung von Kapitalgesellschaften mittlerweile bei über 30 Prozent und zählt damit zu den höchsten weltweit. Darüber hinaus führen Verschärfungen bei den Dokumentationsanforderungen und Berichtspflichten – wie



bspw. das geplante Country-by-Country-Reporting – zu erheblichen bürokratischen Mehrbelastungen der Unternehmen.

- ▶ DIE PAPIERINDUSTRIE e. V. fordert von der Politik, nach Jahren des Reformstillstandes endlich die strukturelle Modernisierung des Unternehmens steuerrechts anzugehen. Wettbewerbsfähige steuerliche Rahmenbedingungen und attraktive Investitionsbedingungen sind ein wesentlicher Standortfaktor für Industrieunternehmen in Deutschland. Für die Zellstoff- und Papierindustrie sind neben der allgemeinen Forderung nach einer international wettbewerbsfähigen Steuerbelastung vor allem der Abbau der Steuerbürokratie und behördlicherseits eine verstärkte Nutzung der Digitalisierung von Bedeutung. Hierzu gehören auch eine Vereinfachung des Steuer- und Verfahrensrechts sowie der Ausbau zeitnaher und effizienter Betriebsprüfungen. Darüber hinaus sind auch wettbewerbsfähige Lohnzusatzkosten ein wesentlicher Standortfaktor. Dafür muss die Beitragssumme in der Sozialversicherung auch in Zukunft unter 40 Prozent bleiben.

HANDELSPOLITIK – FÜR EINEN FREIEN UND FAIREN WELTHANDEL

Die deutsche Zellstoff- und Papierindustrie ist global ausgerichtet. Ein großer Teil der Produktion wird in Länder außerhalb der EU exportiert. Darüber hinaus werden Rohstoffe, die zur Produktion von Papier und Pappe benötigt werden, von außerhalb der EU importiert. Die deutsche Papierindustrie hat demzufolge ein starkes Interesse an einem liberalisierten und stabilen Welthandelssystem.

- ▶ DIE PAPIERINDUSTRIE e. V. fordert von der Politik die Erhaltung und den Ausbau eines offenen und freien Welthandels.
- ▶ Protektionismus muss bekämpft und Zölle sowie nicht-tarifäre Handelshemmnisse abgebaut werden. Die Unternehmen sind vor unfairen Handelspraktiken zu schützen. Handels- und Investitionsbeschränkungen gefährden einen freien und fairen Handel.
- ▶ Die WTO muss reformiert werden. Überwachungsmaßnahmen sollten gestärkt werden. Die Einführung eines Mechanismus zur Klärung nicht-tarifärer Handelshemmnisse ist anzustreben.
- ▶ Der Ausbau bilateraler Handelsabkommen ist zu befürworten. Weitere Freihandelsabkommen mit strategisch wichtigen Ländern sollten nicht-tarifäre und regulatorische Fragen sowie einheitliche Standards in den Fokus stellen.



- ▶ Es sind effektive Mechanismen zum Schutz von Auslandsinvestitionen zu entwickeln. Dadurch werden Märkte gesichert und die Rechtssicherheit erhöht.
- ▶ Der Bürokratieabbau in Europa muss vorangetrieben und die Rechtssetzung verbessert werden. Die Vorschläge der EU sollten künftig stärker auf deren Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie geprüft werden.
- ▶ Handelspolitische Schutzinstrumente sind wirksam einzusetzen: effektive Antidumpingverfahren zum Schutz des europäischen Marktes vor unfairen Handelspraktiken. Subventionierte Staatsunternehmen verzerren den weltweiten Wettbewerb.
- ▶ Die negativen Folgen des BREXIT müssen minimiert werden. Für die meisten Unternehmen bedeutet das neue Freihandelsabkommen zusätzliche Bürokratie und unnötige Grenzformalitäten. Insbesondere ist die Sicherstellung fairer Wettbewerbsbedingungen zu fordern.
- ▶ Die Verhängung von Strafzöllen zur Durchsetzung politischer Interessen, wie im Handelsstreit zwischen den USA und China, ist grundsätzlich abzulehnen. Dadurch wird die Welthandelsordnung empfindlich gestört. Negative Entwicklungen und die Umleitung von Handelsströmen, insbesondere auf den Rohstoffmärkten (Altpapier), sind die Folge.
- ▶ Eine zukünftige Handelspolitik muss sich für einen freien und fairen Welthandel einsetzen. Protektionismus sollte bekämpft werden. Die Unternehmen müssen sich auf verlässliche Regeln und Rahmenbedingungen im internationalen Wettbewerb verlassen können. Unsicherheiten über die zukünftige außenwirtschaftliche Entwicklung hemmen die Planungs- und Investitionstätigkeit der Zellstoff- und Papierindustrie.



VI. LOGISTIK

CO₂-EINSPARUNG IN DER LOGISTIK – LKW-GESAMTGEWICHT AUF 44 TONNEN ANHEBEN

Deutschland muss seine Treibhausgasemissionen senken, um die Klimaschutzziele einzuhalten. Allein im Verkehrssektor müssen die CO₂-Emissionen bis 2030 um die Hälfte gegenüber 1990 gesenkt werden. Durch eine Anhebung des zulässigen LKW-Gesamtgewichts, auf das heute bereits im Kombinierten Verkehr erlaubte Niveau von 44 Tonnen könnten jährlich mehrere Millionen Transporte und damit erhebliche Mengen CO₂ eingespart werden. Ebenso durch den Einsatz von Lang-LKW.

- ▶ **DIE PAPIERINDUSTRIE e. V. fordert eine Anpassung der zulässigen LKW-Gesamtgewichte an die Anforderungen der Verlagerer, damit die vorhandenen Kapazitäten im Straßengüterverkehr effizienter genutzt, unnötige Transporte vermieden und CO₂-Emissionen eingespart werden können.**

BEDINGUNGEN IM SCHIENENGÜTERVERKEHR VERBESSERN

Die Zellstoff- und Papierindustrie ist bestrebt, wann immer möglich Transporte über die Bahn abzuwickeln. Ziel ist eine weitere Verlagerung von Papiertransporten von der Straße auf die Schiene. Allerdings sind die Voraussetzungen für eine Neuausrichtung der Logistikkonzepte und eine effiziente Nutzung des Schienengüterverkehrs nur unzureichend gegeben.

- ▶ **DIE PAPIERINDUSTRIE e. V. fordert eine Verbesserung der Qualität und Zuverlässigkeit des Einzelwagenverkehrs. Außerdem ist ein ausreichendes Netz von Gleisanschlüssen und multimodalen Logistikknoten notwendig, um einen Beitrag zur Verkehrsverlagerung leisten zu können.**

PROBLEME IM SEEVERKEHR – PRÜFUNG DER EU-WETTBEWERBSBEDINGUNGEN NOTWENDIG

Die Zellstoff- und Papierindustrie bezieht Rohstoffe über den Seeweg und liefert Papierprodukte an Kunden in Übersee. Ein funktionierender Seeverkehr zu auskömmlichen Frachtraten ist daher wichtige Voraussetzung. Bereits seit einiger Zeit hat die Papierindustrie mit massiven Problemen im Überseeverkehr zu kämpfen. So werden teilweise Verträge nicht eingehalten, Container stehen nicht zur Verfügung, es kommt zu erheblichen Verspätungen und die Frachtraten sind sehr stark angestiegen. Die Havarie im Suezkanal hat die Situation weiter verschärft.



- ▶ DIE PAPIERINDUSTRIE e. V. appelliert an die Bundesregierung, sich gegenüber der EU-Kommission für eine Überarbeitung der Gruppenfreistellungsverordnung für Seeschiffahrtsunternehmen (GVO) einzusetzen. Hierbei sollten durch entsprechende Ergänzungen die Qualität und Zuverlässigkeit im Seeverkehr wieder sichergestellt werden.

SICHERSTELLUNG INTERNATIONALER UND NATIONALER LIEFERKETTEN

Vor dem Hintergrund der weltweit anhaltenden Pandemie-Situation muss dafür Sorge getragen werden, dass die Belieferung der Papierfabriken mit Rohstoffen und die Belieferung der Kunden und weiterverarbeitenden Industrien weiterhin sichergestellt sind. Dabei erstreckt sich die Aufrechterhaltung der Lieferketten auf sämtliche Verkehrsträger (Straße, Schiene, Binnenschiff, Seeverkehr).

- ▶ DIE PAPIERINDUSTRIE e. V. fordert, bei der Definition von Versorgungsprioritäten weiterhin berücksichtigt zu werden. Außerdem muss im Falle von notwendigen Grenzschießungen der freie Güterverkehr uneingeschränkt gewährleistet sein. Dazu sollten zum einen Green Lanes eingerichtet werden und zum anderen das Kontrollpersonal vor Ort professionell geschult sein.

FREIER WARENVERKEHR – SEKTORALES FAHRVERBOT VERSTÖSST GEGEN WETTBEWERBSBEDINGUNGEN

Das sektorale Fahrverbot für die Inntalautobahn A 12 in Tirol ist seit dem 1. Januar 2020 verschärft worden. Zum einen durch die Einbeziehung von Euro VI-Fahrzeugen und zum anderen durch die Ausweitung auf weitere, angeblich bahnaffine Gütergruppen (u.a. Papier und Pappe). Altpapier und Rundholz waren in der Vergangenheit bereits mit einem sektoralen Fahrverbot belegt. Dadurch, dass sich die Verordnung nunmehr auch auf Lkw der Schadstoffklasse 6 erstreckt, ist der Transport dieser Güter zusätzlich eingeschränkt. Insgesamt wird der Transitverkehr für die Papierindustrie in besonderem Maße beeinträchtigt.

- ▶ DIE PAPIERINDUSTRIE e. V. bittet die Bundesregierung, sich gegenüber der EU-Kommission für die Interessen der deutschen Unternehmen und den freien Warenverkehr in Europa einzusetzen. Es sollte mit Nachdruck gegen das unionsrechtswidrige Verhalten vorgegangen werden und ggf. ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Österreich eingeleitet werden.



